



Waldwärts

Es ist gedacht und geschrieben als eine Art Stiltest, eine Skizze, ein sprachlicher Versuch, und hat demnach auch gar keinen Titel. Dennoch brenne ich natürlich auf schonungslose Kritik...

Alsdann:

Köstenberg, diesmal vorne raus, die kaltnass-verpfützte Regenwelt tropfte und triefte, grade mal 6 Häuser hielten eng zusammen, und schüchtern, verbogen, krümmte sich die Strasse mittig dazwischen, vereinzelte Lichterketten und eine goldgelbe Laterne wärmten den winzigen Ort gegen das umliegende Waldschwarz, hier oben hielt man noch zusammen. Goldig: selbst Weihnachtsbäume waren dicht zusammengekuschelt und grüßten verbrüdet als Team „Lichterhecke“ die Ankommenden. Zwei Stromleitungen geländerten uns himmelwärts ins Freie, Wind flog uns unaufmerksam an, und griff auch noch, anstatt sich zu entschuldigen, scharfkantig, kaltschnäuzig, nach nackter Haut. Knorrige Baumgreise froren ebenso im Knick, litten ganzborkig unter schuppiger Hautflechte und aus dem Boden greifende Moosfesseln verhinderten hüft hoch zupackend ihre Flucht.

„Hältste ma bitte?“ und machte mich zum Kleiderständer: Hemdsärmel, Filzjacken, Schalschläuche wurden neu sortiert und sorgfältig verdichtet. „Soooooo...“, grinste rotbackiges Mäuschengesicht frechgelaunt aus der Watte, „ - weiter.“

Oben dann, aufm Plateau: Acker, in kurvigen Furchen akkurat zurechtgekämmt, feuchtpomadig, mit Straßenscheitel und Waldsaumkante, jedes Fleckchen nutzen, Kleinfeld macht auch Mist. Vorbei noch an des Vaters Sohn, der nackt genagelt an stahlkalter Marter die Bushaltestelle bewachte und in die Dunkelheit seufzte.

Links: eine einsame Gaststube, gastlos, alles dunkel. Heute Ruhetag, aha. Aber dem Grünspan nach galt das schon seit Jahren... „Frankenhof!“ las sie laut das nichtleuchtende Leuchtschild, „- natürlich, wie auch sonst.“

Rechter Hand noch zwei Wohnhäuser, dann ein letzter Lichtpfahl, bis auch der Asphalt sich kieselig verkrümelte und an zweireihig-grasgebuckelten Forstweg übergab. Schild: Orstende Köstenhof, und ich drehte mich nochma um (welcher Ort?). Rechts: Schwarzer Keil in dreieckigem Rot: 22%! Nix für Stadtautos. „Kuck ma, empfohlen für Downhill, ...“, und zeigte mit der Kinnspitze auf den Aufkleber am Birkenstumpf, „Da mipp'm Rad runter?“ - Ich summte (redefaul) nur stimmloses Ja, machte dann aber doch noch den Mund auf: „Am liebsten freier Fall!“

Vorm Waldtor noch ein nassverwitterter Betonschuppen mit einangelig verkrüppelter Ex-Tür aus verbeultem Rost. Davor: ein Anhänger-Veteran, kniete beidbeinig entreift auf den Felgen, traurig, ob der alten Zeit, aber angehimmelt und bewundert von silbernem Altgras, das treu-büschelnd an seinen Flanken hing. In speckiger Plane lümmelte sich hängemattig eine schwarze Pfütze und verwies unschuldig spiegelnd auf grau-in-grau-grauen Himmel.

Abgang am Hang lang, gebuckeltes Abendrot in luv, die Aussicht versinkt gleich mit, gelblichte Brandkante am Firmament, dann schattig, windstill jetzt, im Wald nochma 4 Blenden runter. Tropfen tippten Blätter an, Holz knarrte, Wipfel schunkelt'n zeitlupig zu ausgeblendeter Musik. Ein Rinnsal singelte seitwärts mit, begleitete uns bis zur nächsten Kurve und kürzte dann ab, grabeinwärts, ins Totholz.

A. aufgereggt, neugierig : „Unheimlich, hihi“ und hopste vorweg.

Farbverlust, grobkörnig wurde es. Überhängende Wurzeln fingerten in den Kurven nach unseren Gesichtern, Kiefern und Tannen griffen verbissen ineinander. Auf geschecktem Schlangentrücken serpentinten wir



Waldwärts

abwärts, schleimig-schmieriger Blatteppich, ich, väterlich-besorgt: „Lieber die Hände aus'n Tasch'n.“, dabei selber plumpfüßig mit Bergschuhen gut gerüstet (Kategorie D - hochalpin, hart wie Skistiefel), dennoch verunsichert und mäuseschritts knicksend hinabgetrippelt, A. mit glattsohligen Ledertiefeln, ohne bremskantigen Fersenabsatz, deutlich gefährdeter. Ich streckte ihr die Hand und mit gelächeltem Kopfnicks, ob der Aufmerksamkeit, nahm sie geschmeichelt das Angebot an, spürte aber gleich: so fallen wir mit (Un)Sicherheit beide: also doch lieber jeder für sich, und mit erhobenen Schwingen weiter abwärts gestakst.

Gut getarnt (erst, als wir genau davor standen): Ein dunkel-gähnendes Türloch, vorgestreckt aus leichenblasser Ziegelwand, von Wald umarmt: Tannen an, um und über der wetterzersetzten Ruine, wollig wuchernde Moosdecken, Blattkissen und Buschpusteln schmiegt sich anhänglich wandwärts, Armäste hielten die Hand übers verlorene Kind und beschützen nach oben, anektiert, zurückgenommen, liebevoll. Morsch-gemoderte Bretter an längst eingestürzttem Dachlattenbruch versperrten diagonal das Türrechteck, kurz ma reinblinzeln war also nich. Vorsichtshalber aber warnte noch zweiglings gepfählt ein Puppenkopf vor zu viel Neugier (sicher ist sicher). „Hier hätteste Deine Ruhe.“ (A.), und bewies zweigabhaltend näher schleichend das Gegenteil, dass ich sie drauf hinwies: „Da kuckt Dir doch erst recht jeder durch die Scheiben.“ Und wie zum Beweis schlich auch ich näher ran. Aber Betreten war unmöglich, alles eingestürzt und obendrein stockdunkel.

Daneben aber, hinter nachgewachsenen Tannen, am Bau entlang und moost Teppich grün am Boden erkennbar: die einstige Zufahrt, scheinbar drum rum, und A. neugierig schon im Unterholz auf Erkundung. Ich schwerbärg brummend hinterher. Dichter Waldflokati, wie auf Wolken federten wir (leicht abwärts) am Gemäuer entlang. Hinten wurde es heller, breiter. Dann doch erstaunt ob der seltsamen Szenerie: „Toll, wie im Wohnzimmer!“ und hüpfte auf die rundherum eingeschlossene Lichtung, die so gleichmäßig und dicht mit grünem Buckelteppich verlegt war, dass es auch gleich die Akustik dämpfte „Hörma, wie im Schnee!“ sprang sie ausgelassen herum, stockte aber gleich wieder: „Ach, kuckma, hier war dann wohl der richtige Eingang?“ Leider grifflos und verrammelt, dafür aber oben drauf ne grüne Zierleiste aus schaumigem Moos und davor (statt der Fußmatte): ne Tanne im Teenageralter, dass A. gleich stichelte „Die könnt' vor Deiner Tür auch wachsen, so oft wie du raus gehst.“ :- „Dann lieber Brombeeren oder n Kaktus.“

Schon schnüffelte sie weiter: „Was n das da hinten?“ - ?? - Hmm ... - So ersma, ...von hier..., n ... - Mooskegel??? ... und also dichter ran. Auf'n zweiten Blick hielt ich's noch für ne vergessene und dann zugewachsene Lagerfeueraufschichtung, dann aber glotzen mich aus dem Moos heraus zwei fratzenhafte Gesichter an, Totem-Masken offenbar, ah, verstehe, ja! ... und im Rumgehen sah man auch die Öffnung: „Das n selbstgebautes Indianer-Zelt, oder so was... von Kindern.“ Ein Blick ins Innere verdeutlichte die Konstruktion: ca. 1 Dutzend knorrige Äste und jede Menge Zweige waren zu einem Kegel zusammengestellt und oben so ineinander verschränkt, dass es irgendwie hielt. Auch die moosfladige Zeltwand war kein Werk der Natur, sondern Transplantate, Waldflicken, zur Abdichtung gegen Regen und fremde Blicke. Und die Glotzbrüder noch zur Abschreckung, gar nich ma so schlecht. – „Famoos, ha!“ und sinnierte noch apathisch hinterher, ob's mir wohl irgendwann (im hohen Alter vielleicht) gelänge, derlei dumpfe Kalauer für mich zu behalten.

Blick ans Ende des Waldzimmers: gegenüberstehende Bäume rahmten mit ausgestreckten Armen torhaft einen scheinbaren Durchgang: „Geht's da noch weiter?“ und schon hopste sie wieder ins Gehölz, ich, träge wie n Brauereipferd, andante hinterher. „Vielleicht kommen wir da wieder hoch, aufn Weg...?“ - ? - ! ... nö, sah nur so aus, in einer schluchtigen Nische endete der Zaubergarten an schwarzem Fels, davor wild verstiegenes Gestrüpp. - „Wie 'Das Bad der Aphrodite'.“ nörgelte ich und erinnerte mich dunkel an die herbe Enttäuschung, wie wir damals bei der pfützigen Grotte nich ma 'n Foto machten. „Sollte man hier auch ma



Waldwärts

versuchen, brauchst ja eigentlich nur n Schild und ne würzige Story, so à la: Hier pökelte damals der Frankenkannibale das Fleisch der kleinen...“ - „Man, hör auf!“ flunschte sie stirnfaltig und kroch dichter an mich ran, bis ich versöhnlich nachgab. „Komm, Hasi, Rückzug, 's schon ganz schön dusta.“ Nasskaltes Walddunkel kroch immer dichter. Unter dunklem Regenhimmel siechte das schmutzige Restlicht samtig unter die Tannenröcke, floh scheu waldeinwärts und kam nicht mehr zurück.

Zu Hause, unterm Flurlicht, zog ich's dann aus der Tasche: „Kuckma: ...“ und hielt ein kleines Kästchen in der Faust- ?? – „Wass's das denn?“ (A. gleich ganz gefesselt) und ich noch extra lapidar „...lag da in dem Moosdingszelt...“ - „Wie?, lag da??“ Ihr neugierig hüpfendes Stuppsnäschen kam immer dichter. „Nu mach doch auf... was isses, was isses, muck muck muck muck?!?“ und ich erst recht in Zeitlupe, dass sie's fast zerriss. „Komm, gib mir, ja? Darf ich? Bidde, bidde bidde.“ und schon frech die Unterlippe vorgeschnutet, zog mit beiden Händen an der Schachtel und hibbelte dopsend auf und ab, bis ich schließlich großväterlich den Gönner gab: „Jaja, schon gut, schon gut.“ Also ins Licht damit und feierlich den Deckel auf: Ach(!), schau an, ein... Silberlöffel!... mit eingraviertem... – „Da's ja n Zwerg drauf!“ - der eine Laterne hielt und das kleine Ding mich plötzlich... vage, unscharf, ... von ganz weit her, ... an vergessenen Sinnen berührte. „Komisch,...“ murmelte ich verstört, „genau so ein' hatt' ich auch ma...“, und suchte mit leeren Augen zurück, in dunklen Räumen verstaubter Kindheit, die mir, in dem Moment seltsam entfremdet, gar nicht mehr als die eigene erschien.

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!